



«Badi am See – Umbau und Sanierung»

Bericht Online-Beteiligung



Online-Beteiligung Umbau Gastro Strandbad Baumen

[Start](#)

Verfasserin

moderat GmbH;
Patricia Castioni,
Roman Dellsperger

Auftraggeberin

Gemeinde Pfäffikon ZH;
Abteilung Präsidiales

Zürich, 8. Mai 2026



Inhalt

1. Zusammenfassung.....	3
2. Ausgangslage und Zielsetzung	5
3. Methodik	7
4. Stichprobenbeschreibung	11
5. Zwei Stossrichtungen.....	14
6. Quantitative Auswertung	17
Bewertung der Variante «Kleinspecht»	17
Bewertung der Variante «Haubentaucher»	18
Konsultative «Gemeindeversammlung» mit Variantenwahl	19
Ganzjahresbetrieb.....	20
7. Segmentanalysen	21
8. Qualitative Auswertung.....	25
Cluster 2: Angebotsbreite und Gastronomiekonzept.....	26
Cluster 3: Atmosphäre und Identität	27
Cluster 4: Funktionalität und Arbeitsbedingungen	27
Cluster 5: Kosten, Wirtschaftlichkeit und Verhältnismässigkeit.....	28
Cluster 6: Ganzjahresbetrieb.....	28
Cluster 7: Zielgruppen	29
Cluster 8: Naturraum und Rücksichtnahme	29
9. Interpretation der Auswertung.....	30
10. Fachliche Schlussfolgerungen	32
11. Limitationen	33

1. Zusammenfassung

Der Gemeinderat beabsichtigt, der Gemeindeversammlung einen Planungs- und Baukredit für den Umbau des Gastrobereichs der Badi am See vorzulegen. Die Badi ist ein sehr attraktiver, beliebter und stark genutzter Ort mit hoher Bedeutung für die Bevölkerung. Auch die Gastronomie bietet den Kundinnen und Kunden eine gute Qualität. Gleichzeitig stösst sie aber deutlich an ihre betrieblichen und finanziellen Grenzen. Die Herausforderungen insbesondere im Gastrobereich sind auf veraltete Infrastruktur sowie über Jahre organisch gewachsene Räume mit heute ineffizienten Raumaufteilungen zurückzuführen. Aktuell gegebene Lager- resp. Kühlmöglichkeiten definieren das Gastroangebot und schränken eine Weiterentwicklung wesentlich ein. Dies bei gleichzeitig steigenden betrieblichen wie auch gesetzlichen Anforderungen. Zunehmend macht auch der Personalmangel Sorgen, mit Hinweisen auf die weniger idealen Arbeitsbedingungen (u.a. Lüftung, WC, Bürosituation etc.).

Dem Gemeinderat ist es ein Anliegen, dass sich die Bevölkerung frühzeitig in den Prozess einbringen kann und dadurch eine breit abgestützte Grundlage für die Weiterentwicklung des Gastronomiekonzepts sowie die spätere politische Diskussion für das Bauprojekt entsteht. Im Rahmen der laufenden Bedarfsklärung und Machbarkeitsprüfung führte die Firma moderat GmbH im Auftrag der Gemeinde zwischen dem 10. Dezember 2025 und dem 31. März 2026 eine Online-Beteiligung durch. Die Online-Beteiligung wurde mit «Typeform» umgesetzt und stand der ganzen Bevölkerung offen und konnte anonym ausgefüllt werden. Dieses digitale Beteiligungsformat kombinierte Informationsvermittlung, Variantenvergleich, Einschätzungsfragen sowie qualitative Rückmeldemöglichkeiten.

Insgesamt konnten 692 vollständig ausgefüllte Datensätze ausgewertet werden. Die Auswertung zeigt eine klare relative Mehrheit zugunsten der Variante «Haubentaucher». 398 Personen (57.5 %) würden sich bei einer Abstimmung für diese Variante aussprechen. 250 Personen (36.1 %) bevorzugen die kleinere See-Pavillon-Variante «Kleinspecht». 42 Personen (6.1 %) würden sich enthalten; bei 2 Personen (0.3 %) fehlt die entsprechende Angabe.

Auch die Bewertungen der beiden Varianten bestätigen dieses Bild. Auf einer Skala von 0 («geht gar nicht») bis 5 («genau richtig») erreicht der «Kleinspecht» einen Mittelwert von 2.68 Punkten, der «Haubentaucher» einen Mittelwert von 3.34 Punkten. Die Ergebnisse zeigen damit eine funktional begründete Präferenz für den «Haubentaucher», allerdings keine uneingeschränkte Zustimmung.

Ein Ganzjahresbetrieb des Restaurants wird insgesamt mehrheitlich befürwortet, in den qualitativen Rückmeldungen zeigt sich allerdings eine klare Ambivalenz. 366 Personen (52.9 %) sprechen sich dafür aus, 222 Personen (32.1 %) dagegen und 93 Personen (13.4 %) antworten mit «Weiss nicht».

Die Stichprobe ist stark durch aktive Nutzerinnen und Nutzer geprägt. 592 Teilnehmende (85.5 %) wohnen in Pfäffikon, weitere 85 Personen (12.3 %) stammen aus der Region. Insgesamt nutzen 474 Personen (68.5 %) die Badi während der Saison täglich oder wöchentlich.

Die qualitativen Rückmeldungen zeigen ein konsistentes Dilemma. Einerseits sehen viele Teilnehmende einen Bedarf an funktionaler Verbesserung, ausreichender Kapazität und professionelleren Betriebsabläufen. Andererseits besteht ein ausgeprägtes Bedürfnis, den Charakter der «Badi am See» zu erhalten. Die Badi soll aus Sicht vieler Teilnehmender kein gewöhnlicher Restaurantstandort werden (und sicher kein Event-Ort), sondern ein für alle Päfiker:innen niederschwellig zugänglich, saisonal geprägter und atmosphärisch stimmiger Ort am See bleiben.

Eine tragfähige Lösung könnte darin bestehen, die funktionalen Stärken des «Haubentauchers» mit den identitätsstiftenden Qualitäten und Merkmalen des «Kleinspechts» zu verbinden.

Die Ergebnisse sind aufgrund der offenen Teilnahmeform nicht als statistisch repräsentative Bevölkerungsbefragung zu interpretieren. Sie liefern jedoch ein sehr differenziertes Bild der Erwartungen, Präferenzen und Konfliktfelder der interessierten Bevölkerung sowie insbesondere der aktiven Nutzungsgruppen.

2. Ausgangslage und Zielsetzung

Ausgangslage

Die Badi am See in Pfäffikon ist eine stark genutzte öffentliche Freizeitinfrastruktur. Im Sommer 2025 wurden über 100'000 Eintritte verzeichnet. An Spitzentagen sind gegen 4'000 bis 4'500 Personen in der Anlage. Das ist einmal das volle Kongresshaus in Zürich!

Der bestehende Betrieb wird von vielen Nutzerinnen und Nutzern sehr geschätzt und weist eine hohe Bedeutung für die lokale Bevölkerung sowie für die Region auf. Gleichzeitig bestehen grössere betriebliche und infrastrukturelle Herausforderungen. Dazu zählen insbesondere veraltete beziehungsweise nicht mehr zeitgemässe Infrastrukturen im Gastrobereich, steigende Anforderungen an Arbeitsabläufe, Hygiene, Logistik, Lagerung und Personalführung sowie die Frage, welche Angebots- und Betriebsform der heutigen und zukünftigen Nutzung der Badi angemessen ist.

Vor diesem Hintergrund wurden zwei Stossrichtungen oder Varianten für die zukünftige Ausrichtung des Gastrobereichs erarbeitet und der Bevölkerung im Rahmen einer Online-Beteiligung vorgestellt:

- die See-Pavillon-Variante «Kleinspecht»,
- die Restaurant-Variante «Haubentaucher».

Die Beteiligung diente nicht nur der Abfrage einer Präferenz, sondern auch der Information über Ausgangslage, heutige Situation, Varianten, Dimensionierung, Angebote und Investitionsgrössen. Die Teilnehmenden erhielten mehrere Informationsbausteine, unter anderem zu bestehenden räumlichen und betrieblichen Verhältnissen, zum Naturraum Pfäffikersee, zu den beiden Varianten sowie zu einem direkten Variantenvergleich.

Zielsetzung

Das Format der «Online-Beteiligung» hatte den Charakter einer konsultativen und aktivierenden, digitalen Bevölkerungsbeteiligung. Sie war nicht als klassische repräsentative Umfrage konzipiert, sondern als niederschwelliges Beteiligungsformat, das Information und Rückmeldung kombiniert.

Die Online-Beteiligung verfolgte insbesondere folgende Ziele:

1. Information der Bevölkerung

Die Teilnehmenden sollten einen verständlichen Überblick über die heutige Situation, die Herausforderungen des bestehenden Gastrobereichs sowie die zwei geprüften Varianten erhalten.

2. Erhebung eines Stimmungsbildes

Die Gemeinde wollte erfassen, wie die beiden Varianten grundsätzlich beurteilt werden und welche Präferenz sich in einer hypothetischen Gemeindeversammlung abzeichnen würde.

3. Erfassung der Begründungen

Neben quantitativen Bewertungen wurden offene Begründungen erhoben. Damit sollten die Beweggründe hinter den Präferenzen sichtbar werden.

4. Klärung von Anforderungen an das künftige Gastronomiekonzept

Die Rückmeldungen sollten Hinweise darauf geben, welche Angebotsbreite, Kapazität, Atmosphäre und Betriebsform aus Sicht der Teilnehmenden angemessen sind.

5. Einschätzung eines möglichen Ganzjahresbetriebs

Die Teilnehmenden wurden gefragt, ob sie einen ganzjährigen Betrieb des Restaurants ausserhalb der Badesaison befürworten würden.

6. Identifikation von Akzeptanz- und Konfliktfeldern

Die Umfrage sollte sichtbar machen, wo breite Zustimmung besteht und wo im weiteren Prozess besondere Erläuterung, Abwägung oder Präzisierung notwendig ist.

Die Ergebnisse dienen damit als weitere Grundlage für die Projektentwicklung, das Gastronomiekonzept, die Kommunikation und die politische Entscheidungsfindung.

3. Methodik

Durchführung

Die Online-Beteiligung wurde mit «Typeform»¹ erstellt und stand der gesamten Bevölkerung anonymisiert (d.h. ohne zusätzliches Login) offen. Der Befragungszeitraum dauerte vom 10. Dezember 2025 bis zum 31. März 2026.

Die Online-Beteiligung wurde über mehrere Kanäle bekannt gemacht:

- Informationsveranstaltung vom 10. Dezember 2025
- Promotion mit Stand am Wochenmarkt vom 20. Dezember 2025
- Neujahrsapéro am 4. Januar 2026
- Flyer, Social Media, Plakate in der Gemeinde und Newsletter

Durch diese Kanäle wurde die Bevölkerung wiederholt auf die Beteiligungsmöglichkeit aufmerksam gemacht. Mehrfachteilnahmen waren technisch nicht möglich.

Aufbau des Fragebogens

Der Fragebogen war als Kombination aus Information, Variantenpräsentation, Bewertung und qualitativer Rückmeldung aufgebaut. Der Einstieg erfolgte mit einer Luftaufnahme der Badi sowie Fotos des Ist-Zustands und einer Information über das Angebot.

Die Online-Beteiligung machte damit zuerst den heutigen Kontext sichtbar, bevor die beiden Varianten beurteilt wurden. Der Fragebogen enthielt folgende Elemente:

1. **Einleitende Information zum heutigen Standort**

Die Teilnehmenden wurden auf den Zielkonflikt zwischen Nutzung und Schutz hingewiesen, dass der Pfäffikersee ein Schutzgebiet ist und Rücksicht verdient.

2. **Einordnung der heutigen Situation**

Der Fragebogen erklärte, dass das Strandbad Baumen seit vielen Jahren ein wichtiger Treffpunkt für Pfäffikon ist. Die Badi sei stark genutzt, auch im Sommer 2025 habe sie über 100'000 Eintritte verzeichnet. Zugleich wurde darauf hingewiesen, dass Restaurant, Eingangsbereich und Büros in die Jahre gekommen seien und heutigen Standards zu Hygiene und Arbeitssicherheit nicht mehr entsprechen.

¹ <https://www.typeform.com>

3. Darstellung der heutigen Gastro-Infrastruktur

Die Teilnehmenden sahen Fotos des Gastrobereichs aussen und innen aus dem Jahr 2025. Damit wurde die heutige Ausgangslage visuell aufgezeigt.

4. Vorstellung der zwei Varianten

Im Fragebogen wurden zwei Varianten vorgestellt. Die Variante «Kleinspecht» wurde als attraktiver See-Pavillon im Buvette-Stil mit kleinerem Angebot als heute und Aussenplätzen beschrieben. Die Variante «Haubentaucher» wurde als Kompletterneuerung des heutigen Restaurants in ein Selbstbedienungsrestaurant mit ähnlich grossem Angebot wie heute, aber besseren betrieblichen Voraussetzungen und Arbeitsbedingungen beschrieben.

5. Bewertung der Variante «Kleinspecht»

Die Teilnehmenden bewerteten die Variante «Kleinspecht» auf einer Skala von 0 (geht gar nicht) bis 5 (genau richtig). Anschliessend konnten sie ihre Einschätzung in eigenen Worten begründen.

6. Bewertung der Variante «Haubentaucher»

Die Teilnehmenden bewerteten die Variante «Haubentaucher» ebenfalls auf einer Skala von 0 (geht gar nicht) bis 5 (genau richtig) und konnten ihre Einschätzung begründen.

7. Variantenvergleich

Ein tabellarischer Vergleich stellte die Varianten bezüglich Angebot, Grösse, Kapazität, Betrieb, Fläche und Investitionskosten einander gegenüber.

8. Konsultative Abstimmungsfrage

Die Teilnehmenden wurden hypothetisch gefragt, wofür sie abstimmen würden, wenn sie heute an der Gemeindeversammlung wären. Zur Auswahl standen die Variante «Kleinspecht», die Variante «Haubentaucher» und die Möglichkeit der Enthaltung.

9. Frage zum Ganzjahresbetrieb

Die Teilnehmenden wurden gefragt, ob sie einen Ganzjahresbetrieb für den Gastrobereich der Badi Baumen Pfäffikon befürworten würden. Unter Ganzjahresbetrieb wird hier ein ganzjähriger Restaurantbetrieb verstanden, also ein Betrieb auch ausserhalb der Badesaison.

10. Angaben zur Person und Nutzung

Am Ende wurden Angaben zur Nutzungshäufigkeit, zum Wohnort und zum Alter erhoben.

11. Offene Schlussfrage

Zum Abschluss konnten die Teilnehmenden weitere Anliegen oder Hinweise zum Prozess einbringen.

Rücklauf und Datenbasis

Die Kennzahlen zeigen einen hohen Rücklauf für ein offenes, kommunales Beteiligungsformat.

Kennzahl	Anzahl / Wert	Anteil
Aufrufe der Beteiligung	1'938	100.0 % der Klicks
Gestartete Fragebogen	1'235	63.7 % der Klicks
Eingereichte Fragebogen	697	56.4 % der Starts
Ausgewertete Datensätze	692	99.3 % der Einreichungen
Durchschnittliche Bearbeitungsdauer	10:54 Minuten	-

Die ausgewerteten 692 Datensätze entsprechen rund 5.3 % der Einwohnerzahl Pfäffikons per 31. Dezember 2025 (13'025 Einwohnerinnen und Einwohner).² Da die Beteiligung auch Personen aus der Region beziehungsweise weitere Nutzerinnen und Nutzer des Pfäffikersees einschloss, ist dieser Wert nicht als Rücklaufquote der Pfäffiker Bevölkerung im engeren Sinn zu verstehen. Er zeigt aber die Grössenordnung der Beteiligung.

Auswertungsmethode

Die quantitativen Fragen wurden deskriptiv ausgewertet. Für alle zentralen Fragen werden absolute Häufigkeiten und Prozentwerte ausgewiesen. Die Prozentwerte beziehen sich, sofern nicht anders angegeben, auf die Gesamtzahl der ausgewerteten Datensätze (n = 692). Bei Kreuztabellen beziehen sich Prozentwerte jeweils auf die gültigen Antworten innerhalb der betreffenden Zeile.

Für die Skalenbewertungen der Varianten wurden Mittelwerte, Verteilungen sowie Anteile hoher und tiefer Bewertungen berechnet. Die offenen Antworten wurden qualitativ ausgewertet. Wiederkehrende Aussagen und Argumentationsmuster wurden induktiv zu Themenclustern verdichtet. Ziel der qualitativen Analyse ist nicht eine statistische Gewichtung einzelner Formulierungen, sondern die Herausarbeitung zentraler Deutungsmuster, Erwartungen und Konfliktfelder.

² Statistisches Amt Kanton Zürich: <https://www.zh.ch/de/politik-staat/opendata.html>

Einordnung der Aussagekraft

Die Beteiligung war offen zugänglich, anonymisiert und freiwillig. Es handelt sich deshalb nicht um eine Zufallsstichprobe und nicht um eine repräsentative Bevölkerungsbefragung im statistischen Sinn. Die Ergebnisse sind insbesondere durch Selbstselektion geprägt: Personen mit Interesse an der Badi, mit hoher Nutzungshäufigkeit oder mit klarer Meinung zum Thema haben mit höherer Wahrscheinlichkeit teilgenommen.

Dieser Charakter ist für die Interpretation zentral. Die Ergebnisse zeigen nicht «die Meinung der gesamten Bevölkerung» im statistischen Sinn. Sie zeigen jedoch ein breites, substanzielles und inhaltlich differenziertes Stimmungsbild der interessierten Bevölkerung und insbesondere der aktiven Nutzerinnen und Nutzer.

Gerade für betriebliche und konzeptionelle Fragen ist diese Perspektive bedeutsam, weil aktive Nutzerinnen und Nutzer die heutigen Abläufe, Engpässe und Angebotsfragen aus eigener Erfahrung beurteilen können.

4. Stichprobenbeschreibung

Grundgesamtheit Gemeinde Pfäffikon

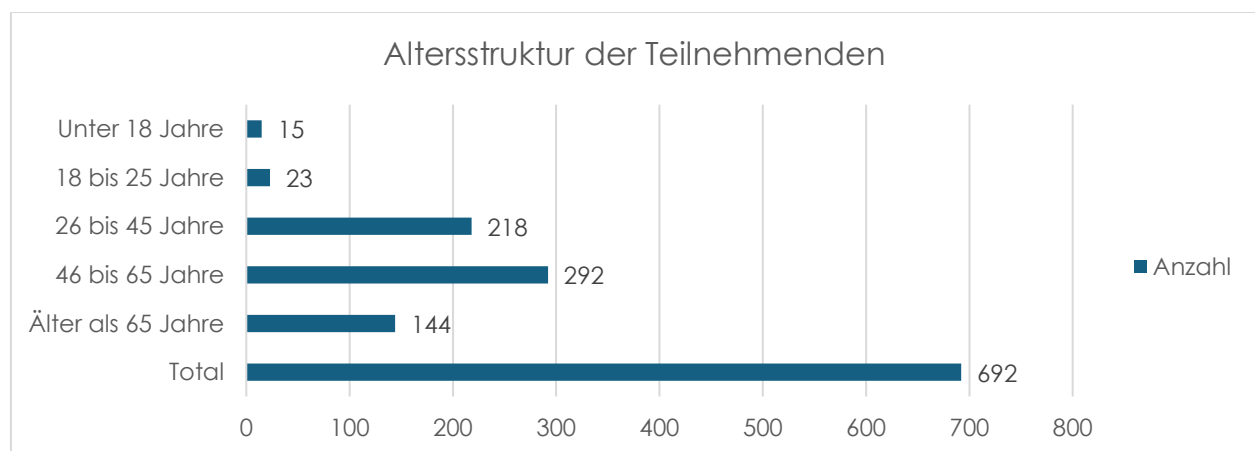
Per 31. Dezember 2025 hatte die Gemeinde Pfäffikon 13'025 Einwohnerinnen und Einwohner. Die Altersstruktur der Gemeinde Pfäffikon im Jahr 2025 stellt sich wie folgt dar:³

Altersgruppe Bevölkerung	Anzahl Personen	Anteil an Bevölkerung
0-19 Jahre	2'419	18.6 %
20-64 Jahre	7'561	58.0 %
65+ Jahre	2'856	21.9 %
Nicht zugeordnet / Differenz zur Gesamtzahl	189	1.5 %
Total Einwohnerinnen und Einwohner	13'025	100.0 %

Die Alterskategorien der Bevölkerung sind nicht deckungsgleich mit den Alterskategorien der Beteiligung. Ein direkter Vergleich ist deshalb nur näherungsweise möglich.

Altersstruktur der Teilnehmenden

Die Altersstruktur zeigt eine deutliche Konzentration auf die mittleren Altersgruppen.



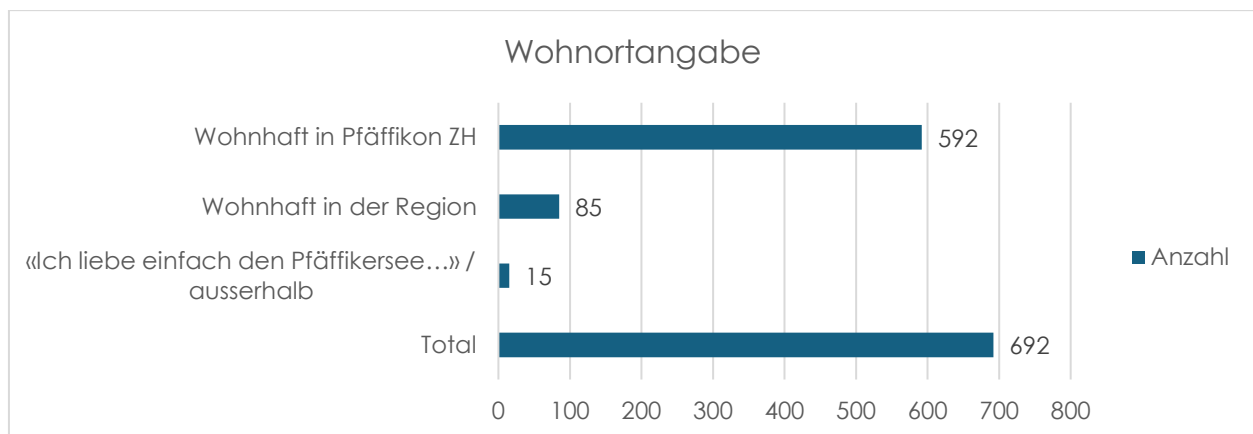
³ Statistisches Amt Kanton Zürich: <https://www.zh.ch/de/politik-staat/opendata.html>

Die Gruppe der 46- bis 65-Jährigen bildet mit 292 Personen (42.2 %) die grösste Teilgruppe. Zusammen stellen die 26- bis 65-Jährigen 510 Personen beziehungsweise 73.7 % der gesamten Stichprobe.

Jüngere Personen sind vergleichsweise untervertreten: 15 Personen (2.2 %) sind unter 18 Jahre alt und 23 Personen (3.3 %) zwischen 18 und 25 Jahre. Die Gruppe der über 65-Jährigen ist mit 144 Personen (20.8 %) stark vertreten und liegt ungefähr in der Grössenordnung ihres Anteils an der Gesamtbevölkerung.

Wohnort der Teilnehmenden

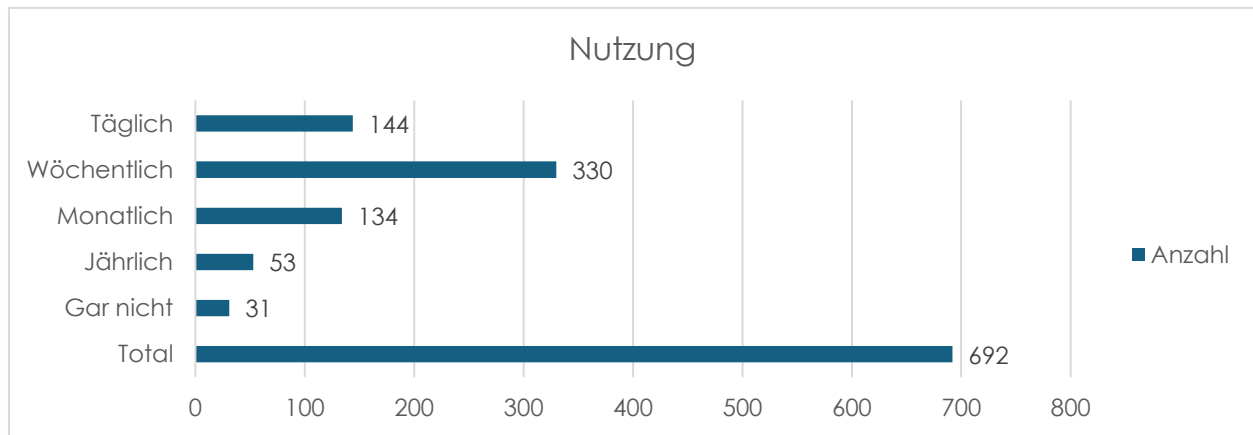
Die grosse Mehrheit der Teilnehmenden ist in Pfäffikon wohnhaft.



677 Teilnehmende (97.8 %) sind aus Pfäffikon oder der Region. Die Beteiligung bildet somit in erster Linie die Sicht der lokalen und regionalen Nutzerinnen und Nutzer ab.

Nutzungshäufigkeit der Badi

Die Stichprobe ist stark durch Personen geprägt, welche die Badi während der Saison regelmässig nutzen.



474 Teilnehmende (68.5 %) nutzen die Badi täglich oder wöchentlich. Weitere 134 Personen (19.4 %) nutzen sie monatlich. Nur 84 Personen (12.1 %) nutzen die Badi jährlich oder gar nicht. Diese Struktur ist für die Interpretation zentral. Die Beteiligung bildet besonders stark die Perspektive der aktiven Nutzerinnen und Nutzer ab. Dies erhöht die Aussagekraft für Fragen der konkreten Nutzung, des Angebots, der Kapazität und des Betriebs. Zugleich bedeutet es, dass die Sicht der «Wenignutzerinnen» und «Wenignutzer» beziehungsweise der nicht nutzenden Bevölkerung weniger stark vertreten ist.

5. Zwei Stossrichtungen

Variante «Kleinspecht»

Die Variante «Kleinspecht» wurde im Fragebogen wie folgt beschrieben:

1 Variante «Kleinspecht»

Der «Kleinspecht» ist ein moderner See-Pavillon im Buvette-Stil. Er bietet ein einfaches, aber beliebtes Sommerangebot mit Burger, Asia-Gericht, Snacks, Glacé und Getränken. Das Angebot ist kleiner als heute. Alle Sitzplätze (ca. 110) sind draussen, ein Teil leicht beschattet.

Die Anlage ist kompakt aufgebaut und umfasst Gastronomie, Betriebsräume, Entsorgung und Nebenräume. Die Gesamtfläche beträgt ca. 220 m². Die Logistik ist einfach, mit getrennten Lagerbereichen und kurzen Wegen. Der Betrieb kann je nach Wetter flexibel angepasst werden und benötigt weniger Personal. Die Investitionskosten sind mit 2.2 Mio (+/- 20%) deutlich tiefer als bei der zweiten Variante.

Abbildung 1.1: Variante «Kleinspecht» aus der Online-Beteiligung

Inhaltlich steht der «Kleinspecht» für eine kleinere, einfachere und stärker saisonal geprägte Lösung.

5.2 Variante «Haubentaucher»

Die Variante «Haubentaucher» wurde im Fragebogen wie folgt beschrieben:

3 Variante «Haubentaucher»

Der «Haubentaucher» ist ein Selbstbedienungsrestaurant und eine Weiterentwicklung des heutigen Betriebs. Das Angebot bleibt ähnlich breit wie heute – mit warmen Gerichten, Pizza, Asia-Gerichten, Snacks, Glacé und Getränken.

Die Anlage umfasst Gastronomie-, Betriebs- und Nebenräume und bietet rund 170 Sitzplätze (Aussen- und Innen), die teilweise überdacht sind. Die Gesamtfläche beträgt ca. 435 m². Die Küche und die Arbeitsabläufe sind moderner, die Logistik klar strukturiert und die Lagerbereiche getrennt. Die Anlage ist funktional aufgebaut und für einen effizienten Betrieb, auch bei hohem Gästeaufkommen, geeignet.

Die Variante bietet mehr Platz, höheren Komfort und bessere Arbeitsbedingungen. Die Investitionskosten sind mit 3.8 Mio (+/- 20%) höher als beim «Kleinspecht».

Abbildung 1.2: Variante «Haubentaucher» aus der Online-Beteiligung

Inhaltlich steht der «Haubentaucher» für eine etwas grössere, funktionalere und stärker auf Betriebssicherheit sowie Kapazität ausgerichtete Lösung.

5.3 Variantenvergleich

Der im Fragebogen enthaltene Variantenvergleich machte die unterschiedlichen konzeptionellen Logiken sichtbar:

	Kleinspecht	Haubentaucher
Kategorie	Buvette / See-Pavillon	Selbstbedienungsrestaurant
Gastronomie-angebot	Kalt- & Heissgetränke; Glacé, Schleckwaren; verzehrfertig: Gipfeli & Co., Salate/Sandwiches; Frittiertes; Pinsa; Grill: Burger; Asia	Kalt- & Heissgetränke; Glacé, Schleckwaren, verzehrfertig: Gipfeli & Co., Salate/Sandwiches; Frittiertes; Pizza; Grill: Burger, Würste; Wok Station: Asiatische Gerichte; Coupes
Grösse/ Kapazität	ca. 220m², Sonnensegel, ca. 110 Sitzplätze	ca. 435m², überdachter Aussenraum, ca. 170 Sitzplätze
Pers. Aufwand FTE	Kernteam 2 Personen, Hochbetrieb: 8 Mitarbeitende	Kernteam 2 Personen, Hochbetrieb: 12 Mitarbeitende
Betriebs-rechnung (ohne Abschreibungen, Zinsen, Steuern)	Nettoertrag von rund Fr. 190'000	Nettoertrag von rund Fr. 190'000
(mit Abschreibungen, Zinsen, Steuern)	Nettoaufwand von Fr. 155'000 (heute Fr. 368'000)	Nettoaufwand von 228'000 (heute Fr. 368'000)
Investition Bau	2.2 Mio. (+/- 20%)	3.8 Mio. (+/- 20%)

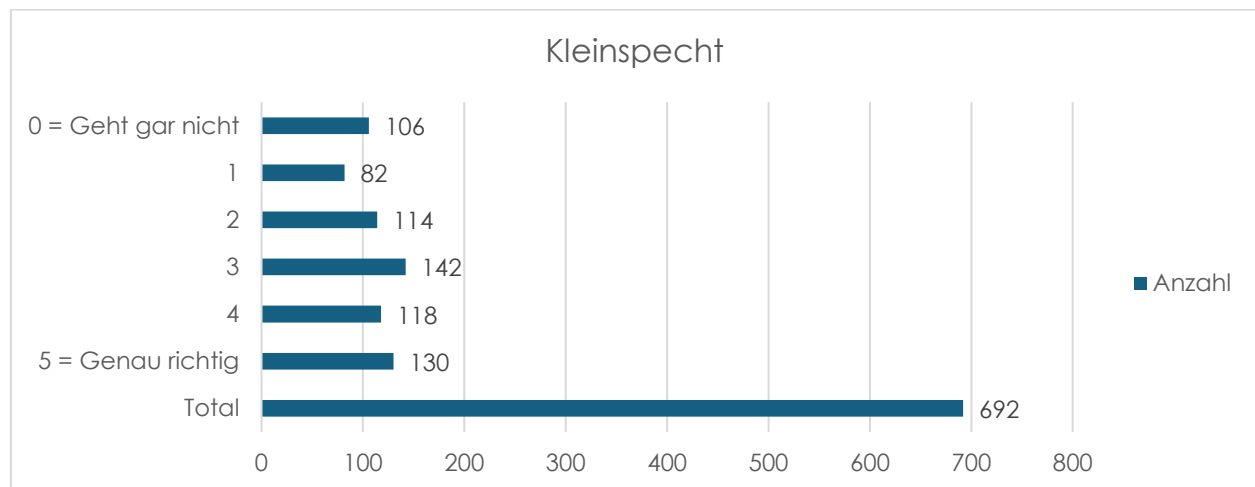
Abbildung 1.3: Variantenvergleich aus der Online-Beteiligung

Damit wurden die Teilnehmenden nicht nur nach einer Präferenz gefragt, sondern auch mit den grundlegenden Zielkonflikten zwischen kleinerer, einfacherer Lösung und grösserer, betriebsorientierter Lösung mit den entsprechenden Investitionskosten konfrontiert.

6. Quantitative Auswertung

Bewertung der Variante «Kleinspecht»

Die Variante «Kleinspecht» wurde auf einer Skala von 0 bis 5 bewertet. Dabei bedeutete 0 «geht gar nicht» und 5 «genau richtig».



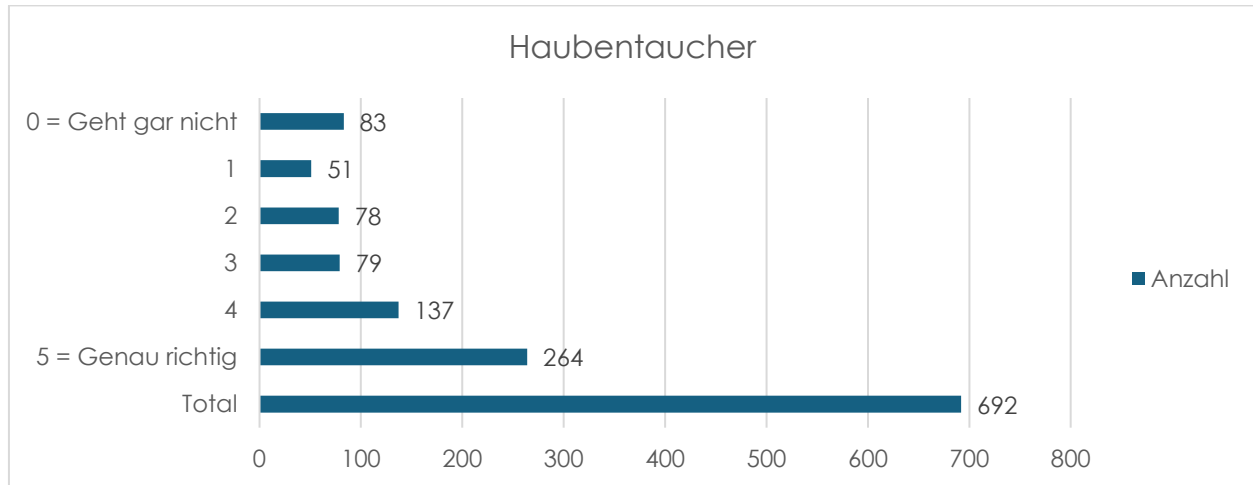
Der Mittelwert liegt bei 2.68 von 5 Punkten. Die Standardabweichung beträgt 1.69. Der Median liegt bei 3.

248 Personen (35.8 %) bewerten den «Kleinspecht» mit 4 oder 5 Punkten. 188 Personen (27.2 %) bewerten ihn mit 0 oder 1 Punkt. Damit zeigt sich eine gemischte Beurteilung mit deutlichen Anteilen sowohl positiver als auch sehr kritischer Einschätzungen.

Inhaltlich wird der «Kleinspecht» in den offenen Antworten häufig mit Einfachheit, kleinerer Dimensionierung und Badi-Charakter verbunden. Gleichzeitig wird er häufig als zu klein, zu kioskähnlich oder nicht ausreichend zukunftsfähig beurteilt.

Bewertung der Variante «Haubentaucher»

Auch die Variante «Haubentaucher» wurde auf einer Skala von 0 bis 5 bewertet.



Der Mittelwert liegt bei 3.34 von 5 Punkten. Die Standardabweichung beträgt 1.76. Der Median liegt bei 4.

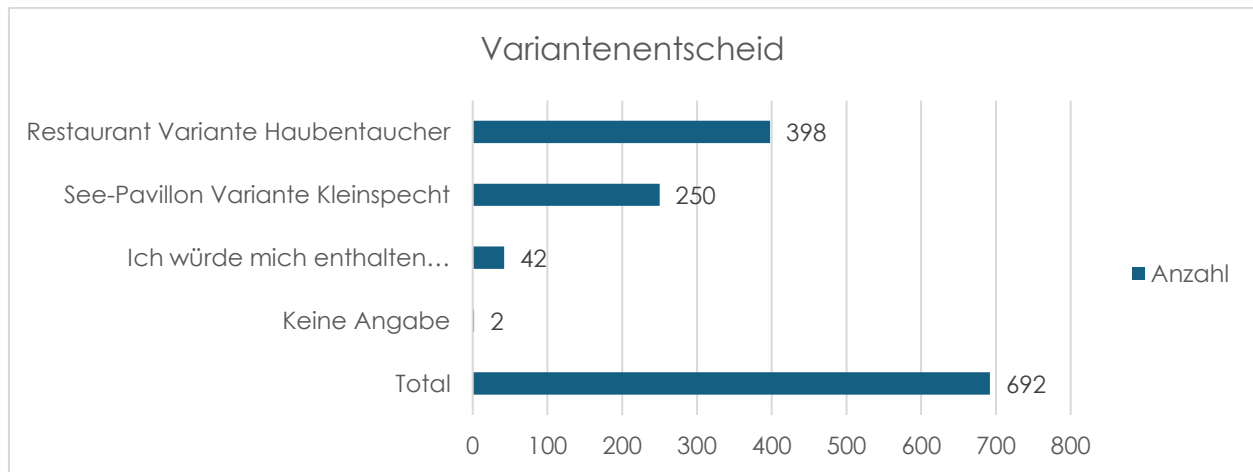
401 Personen (58.0 %) bewerten den «Haubentaucher» mit 4 oder 5 Punkten. 134 Personen (19.4 %) bewerten ihn mit 0 oder 1 Punkt.

Damit wird der «Haubentaucher» insgesamt deutlich besser beurteilt als der «Kleinspecht». Gleichzeitig zeigen 212 Personen (30.6 %) eine Bewertung zwischen 0 und 2 Punkten. Dies weist darauf hin, dass auch die grössere Variante nicht unbestritten ist.

Inhaltlich wird der «Haubentaucher» besonders mit Kapazität, Angebot, Arbeitsbedingungen, Komfort und Betriebssicherheit verbunden. Kritische Rückmeldungen beziehen sich insbesondere auf Grösse, Kosten, Gestaltung, Atmosphäre und mögliche Entfernung vom bisherigen Badi-Charakter.

Konsultative «Gemeindeversammlung» mit Variantenwahl

Die Teilnehmenden wurden hypothetisch gefragt, wofür sie stimmen würden, wenn sie heute an der Gemeindeversammlung wären.

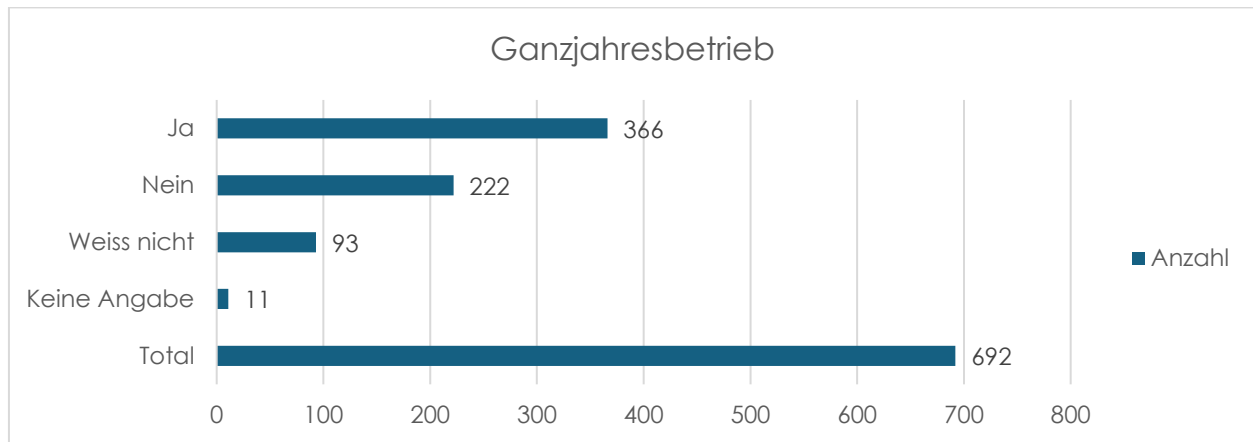


Die Restaurant-Variante «Haubentaucher» erzielt eine klare relative Mehrheit. Der Unterschied zwischen den beiden Varianten beträgt 148 Stimmen beziehungsweise 21.4 Prozentpunkte.

Gleichzeitig ist die Minderheit zugunsten des «Kleinspechts» mit 250 Personen (36.1 %) beträchtlich. Zusätzlich würden sich 42 Personen (6.1 %) enthalten. Damit zeigt sich keine konsensuale Präferenz, sondern eine klare Mehrheit bei gleichzeitig relevanter Gegenposition.

Ganzjahresbetrieb

Die Teilnehmenden wurden gefragt, ob sie einen Ganzjahresbetrieb für den Gastrobereich der Badi Baumen Pfäffikon befürworten würden. Unter Ganzjahresbetrieb wird ein ganzjähriger Restaurantbetrieb verstanden, nicht nur ein Betrieb während der Badesaison.



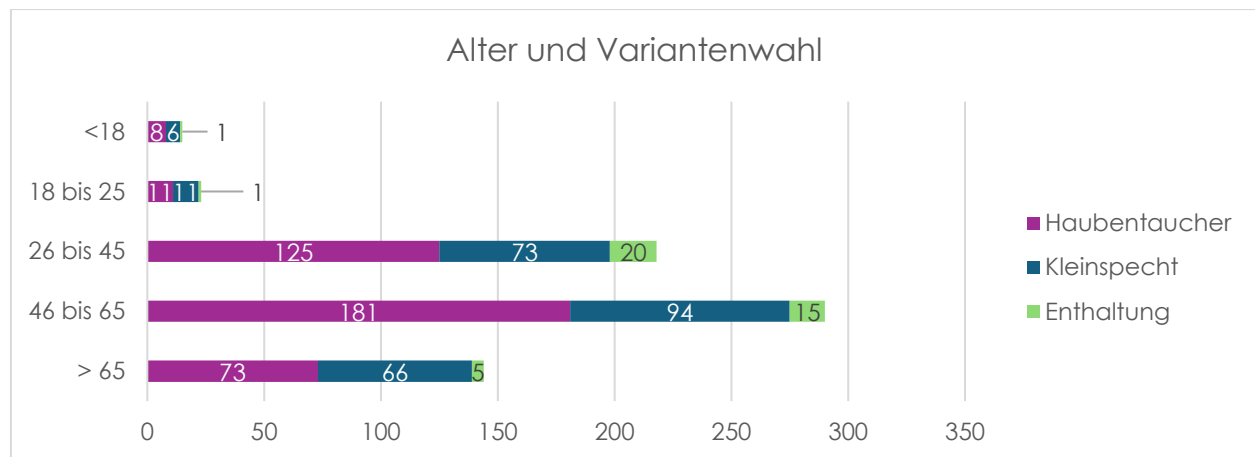
Eine knappe Mehrheit spricht sich für einen Ganzjahresbetrieb aus. Gleichzeitig liegt der Nein-Anteil bei knapp einem Drittel. Der Anteil der Unentschiedenen ist mit 93 Personen (13.4 %) ebenfalls relevant.

Die Ergebnisse zeigen damit Zustimmung, aber keine eindeutige oder breite Legitimation für einen Ganzjahresbetrieb. Für die weitere Projektentwicklung ist deshalb entscheidend, wie der Ganzjahresbetrieb konkret definiert, begründet und betrieblich eingeordnet wird.

7. Segmentanalysen

Alter und Variantenwahl

Die Variantenwahl unterscheidet sich nach Altersgruppen.



Hinweis: Bei der Altersgruppe 46 bis 65 Jahre fehlen bei 2 Personen Angaben zur Variantenwahl; deshalb summieren sich die ausgewiesenen Kategorien in dieser Zeile nicht auf 292 Personen.

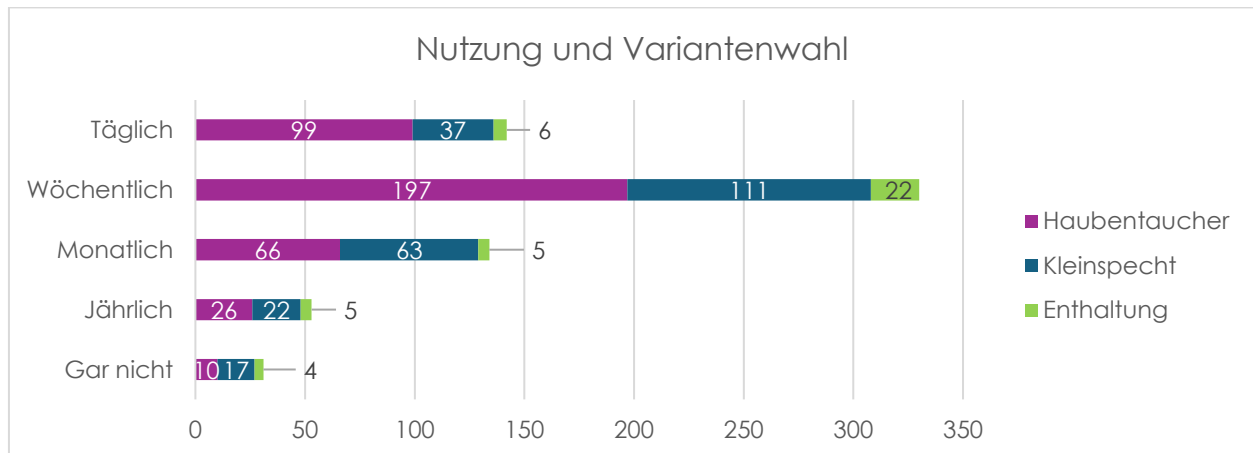
Die stärkste Zustimmung zum «Haubentaucher» zeigt sich bei den 46- bis 65-Jährigen mit 181 Personen beziehungsweise 62.4 %. Auch bei den 26- bis 45-Jährigen liegt die Zustimmung mit 125 Personen beziehungsweise 57.3 % klar über jener zum «Kleinspecht».

Die jüngste Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen ist genau geteilt: Je 11 Personen (47.8 %) würden für den «Haubentaucher» beziehungsweise den «Kleinspecht» stimmen. Bei den über 65-Jährigen ist das Verhältnis ebenfalls deutlich ausgeglichener: 73 Personen (50.7 %) bevorzugen den «Haubentaucher», 66 Personen (45.8 %) den «Kleinspecht».

Die Altersanalyse zeigt damit, dass die Präferenz für den «Haubentaucher» besonders stark durch die mittleren Altersgruppen getragen wird. Jüngere und ältere Teilnehmende beurteilen die Varianten weniger eindeutig.

Nutzungshäufigkeit und Variantenwahl

Die Nutzungshäufigkeit ist der deutlichste Segmentierungsfaktor im Datensatz.



Hinweis: Bei den täglichen Nutzerinnen und Nutzern fehlen bei 2 Personen Angaben zur Variantenwahl.

Die Ergebnisse zeigen eine klare Richtung: Je häufiger die Badi genutzt wird, desto stärker ist die Präferenz für die Variante «Haubentaucher».

Von den täglichen Nutzerinnen und Nutzern sprechen sich 99 Personen (69.7 % der gültigen Antworten in dieser Gruppe) für den «Haubentaucher» aus. Nur 37 Personen (26.1 %) bevorzugen den «Kleinspecht».

Bei den wöchentlichen Nutzerinnen und Nutzern liegt die Zustimmung zum «Haubentaucher» bei 197 Personen (59.7 %), während 111 Personen (33.6 %) den «Kleinspecht» wählen würden.

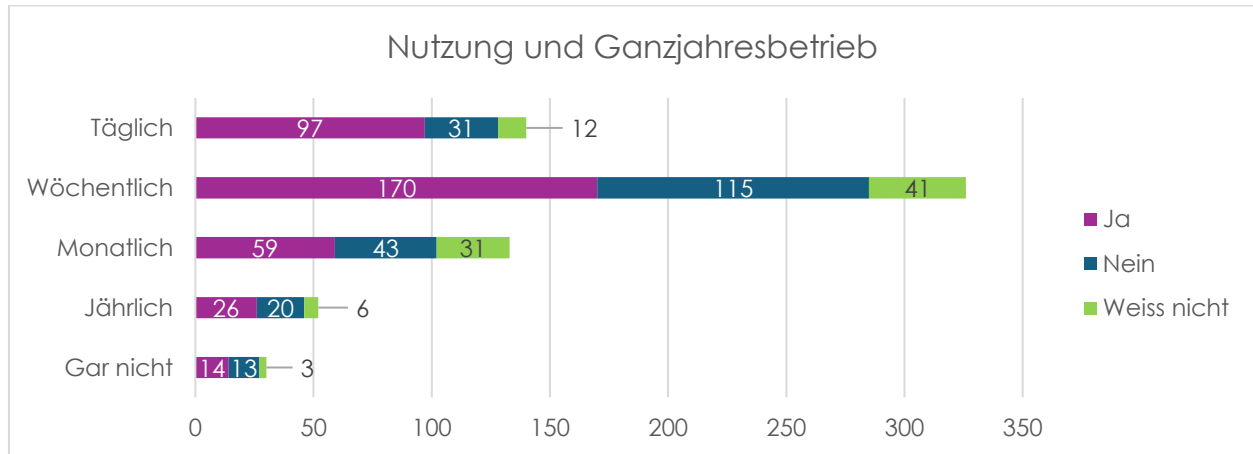
Bei monatlicher Nutzung ist das Verhältnis beinahe ausgeglichen: 66 Personen (49.3 %) bevorzugen den «Haubentaucher», 63 Personen (47.0 %) den «Kleinspecht».

Bei Personen, welche die Badi gar nicht nutzen, kehrt sich das Verhältnis um. In dieser Gruppe bevorzugen 17 Personen (54.8 %) den «Kleinspecht», während 10 Personen (32.3 %) den «Haubentaucher» wählen würden.

Diese Analyse ist für die Interpretation der Gesamtmehrheit zentral: Die Mehrheit zugunsten des «Haubentauchers» wird stark von den aktiven Nutzergruppen getragen. Diese Gruppen haben eine hohe praktische Erfahrung mit der Badi und nehmen betriebliche oder kapazitätsbezogene Anforderungen besonders deutlich wahr. Gleichzeitig zeigt sich bei weniger aktiven Nutzergruppen eine stärkere Präferenz für die kleinere, zurückhaltendere Variante.

Nutzungshäufigkeit und Ganzjahresbetrieb

Auch die Haltung zum Ganzjahresbetrieb hängt mit der Nutzungshäufigkeit zusammen.



Hinweis: Die Werte beziehen sich auf die gültigen Antworten innerhalb der jeweiligen Nutzungsgruppe. Fehlende Angaben sind in diesem Diagramm nicht ausgewiesen.

Die tägliche Nutzungsgruppe befürwortet den Ganzjahresbetrieb am deutlichsten. 97 Personen (69.3 %) sprechen sich dafür aus, 31 Personen (22.1 %) dagegen.

Bei den wöchentlichen Nutzerinnen und Nutzern liegt die Zustimmung bei 170 Personen (52.1 %). Der Nein-Anteil beträgt 115 Personen (35.3 %).

Bei monatlicher Nutzung sinkt die Zustimmung auf 59 Personen (44.4 %), während der Anteil «Weiss nicht» mit 31 Personen (23.3 %) deutlich höher liegt als in den anderen Gruppen. Dies deutet darauf hin, dass mittelhäufige Nutzerinnen und Nutzer den konkreten Nutzen oder die Ausgestaltung eines Ganzjahresbetriebs weniger eindeutig einschätzen können.

Bei Personen, welche die Badi gar nicht nutzen, sind Zustimmung und Ablehnung nahezu ausgeglichen: 14 Personen (46.7 %) befürworten den Ganzjahresbetrieb, 13 Personen (43.3 %) lehnen ihn ab.

Wohnort und Variantenwahl

Auch nach Wohnort zeigen sich Unterschiede, wobei die Gruppe der in Pfäffikon wohnhaften Personen aufgrund ihrer Grösse das Gesamtergebnis stark prägt.

Bei den in Pfäffikon wohnhaften Teilnehmenden ist die Zustimmung zum «Haubentaucher» mit 347 Personen beziehungsweise 58.7 % klar ausgeprägt. Bei Teilnehmenden aus der Region ist die Differenz geringer: 45 Personen (52.9 %) bevorzugen den «Haubentaucher», 38 Personen (44.7 %) den «Kleinspecht».

In der kleinen Gruppe der ausserhalb beziehungsweise nicht lokal zugeordneten Teilnehmenden bevorzugen 8 Personen (57.1 %) den «Kleinspecht» und 6 Personen (42.9 %) den «Haubentaucher». Aufgrund der sehr kleinen Fallzahl ist dieses Ergebnis jedoch zurückhaltend zu interpretieren.

Wohnort und Ganzjahresbetrieb

In allen Wohnortgruppen überwiegt die Zustimmung zum Ganzjahresbetrieb. Bei den in Pfäffikon wohnhaften Teilnehmenden sprechen sich 310 Personen (53.3 %) dafür aus, 197 Personen (33.8 %) dagegen. Bei Personen aus der Region liegt die Zustimmung mit 47 Personen (55.3 %) ähnlich hoch, der Anteil «Weiss nicht» ist mit 16 Personen (18.8 %) jedoch höher.

8. Qualitative Auswertung

Umfang der offenen Rückmeldungen

Der Fragebogen enthielt mehrere offene Antwortfelder. Diese wurden sehr intensiv genutzt.

Offenes Antwortfeld	Antworten <i>n</i>	Anteil an <i>n</i> = 692	inhaltlich auswertbare Antworten	Anteil an <i>n</i> = 692
Begründung Bewertung Kleinspecht	692	100.0 %	679	ca. 98.1 %
Begründung Bewertung Haubentaucher	692	100.0 %	677	ca. 97.8 %
Begründung konsultative Variantenwahl	692	100.0 %	635	ca. 91.8 %
Offene Schlussbemerkung / Anliegen	282	40.8 %	279	ca. 40.3 %

Die Abweichung zwischen Rohantworten und inhaltlich auswertbaren Antworten ergibt sich daraus, dass einzelne Antworten nur aus Platzhaltern, Satzzeichen, Verweisen wie «siehe oben» oder sehr kurzen Wiederholungen bestanden.

Cluster 1: Kapazität und Dimensionierung

Ein zentrales Themenfeld betrifft die Grösse der künftigen Anlage. Viele Teilnehmende beurteilen die kleinere Variante «Kleinspecht» als sympathisch oder «charismatisch», aber nicht ausreichend leistungsfähig oder mit zu wenig Potential.

Typische Argumentationsmuster sind:

- Die Badi sei an schönen Tagen sehr stark frequentiert und brauche eine entsprechende Infrastruktur.
- Die kleinere Variante werde dem heutigen Gästeaufkommen nicht gerecht.

- Bei schönem Wetter brauche es genügend Sitzplätze, Ausgabe- und Küchenkapazität.
- Eine zu kleine Lösung könne rasch wieder an Grenzen stossen.

Die Sorge vor Unterdimensionierung ist deutlich stärker ausgeprägt als die Sorge vor Überdimensionierung. Dies erklärt einen Teil der Zustimmung zum «Haubentaucher»: Die grössere Variante wird als die sicherere Lösung für hohe Frequenzen und zukünftige Anforderungen wahrgenommen.

Gleichzeitig gibt es auch kritische Stimmen zur Dimensionierung des «Haubentauchers». Diese betreffen vor allem die Frage, ob eine grössere Anlage in die landschaftliche und atmosphärische Situation am See passt und ob sie den Charakter der Badi verändert.

Cluster 2: Angebotsbreite und Gastronomiekonzept

Das Gastronomieangebot ist das zentrale inhaltliche Konfliktthema der Beteiligung. Die qualitativen Rückmeldungen zeigen unterschiedliche Erwartungen daran, welche Funktion die Gastronomie in der Badi künftig erfüllen soll.

Ein Teil der Teilnehmenden wünscht ein breiteres, leistungsfähigeres und zeitgemässes Angebot. Diese Personen argumentieren häufig mit:

- der hohen Nutzung und Attraktivität der Badi
- Familien und längeren Aufenthalten
- dem Bedürfnis nach ausreichender Versorgung an stark frequentierten Tagen
- dem Anspruch, dass das Angebot mindestens dem heutigen Standard entsprechen oder diesen verbessern soll

Aus dieser Perspektive wird die Gastronomie als wichtiger Bestandteil des Gesamterlebnisses verstanden, der funktional gut aufgestellt sein muss.

Ein anderer Teil der Teilnehmenden betont dagegen, dass eine Badi kein klassischer Restaurantstandort sei und dies auch nicht sein müsse. Aus dieser Sicht soll das Angebot einfach, unkompliziert, bezahlbar, saisonal passend und klar auf den Badebetrieb (den Charakter der Badi) ausgerichtet bleiben. Diese Stimmen verbinden die Gastronomie stärker mit einer Buvette- oder Kiosklogik als mit einem eigenständigen Gastronomiebetrieb.

Für das weitere Konzept bedeutet dies: Nicht allein die bauliche Variante ist entscheidend, sondern die klare Definition der Rolle und die Ausdifferenzierung vom Angebot der Gastronomie. Die Akzeptanz hängt wesentlich davon ab, ob die Bevölkerung nachvollziehen kann, welches Angebot für welche Zielgruppen und wie professionell vorgesehen ist und welche Funktion die Gastronomie im Gesamtkonzept der Badi künftig erfüllen soll.

Cluster 3: Atmosphäre und Identität

Viele offene Antworten beziehen sich auf den Charakter der Badi. Wiederkehrende Begriffe und Motive sind Gemütlichkeit, Einfachheit, persönlicher Charakter, Nähe zum See und ein informelles «Badi-Gefühl».

Die Variante «Kleinspecht» wird in diesem Zusammenhang häufig positiver wahrgenommen. Sie steht für viele Teilnehmende für Zurückhaltung, Einfachheit und Nähe zum bestehenden Charakter der Badi.

Die Variante «Haubentaucher» wird zwar funktional häufig stärker eingeschätzt, teilweise aber als weniger atmosphärisch, weniger persönlich oder zu restaurantorientiert beschrieben.

Dieses Muster ist für die weitere Planung wichtig, denn die Mehrheit zugunsten des «Haubentauchers» bedeutet nicht, dass die Teilnehmenden einen Verlust des Badi-Charakters akzeptieren würden. Vielmehr zeigt die qualitative Auswertung, dass Funktionalität und Atmosphäre zusammengeführt und im Bauprojekt konkret sichtbar werden muss.

Cluster 4: Funktionalität und Arbeitsbedingungen

Ein starkes Argument zugunsten des «Haubentauchers» betrifft die funktionale und betriebliche Qualität und die Möglichkeiten. Häufig genannt werden:

- bessere Arbeitsabläufe
- zeitgemässe Küche
- ausreichende Lagerflächen
- bessere Trennung von Logistik und Gästebereichen
- bessere Arbeitsbedingungen für das Personal
- höhere Belastbarkeit bei grossem Gästeaufkommen

Dieses Themenfeld ist weniger emotional formuliert als die Aussagen zur Atmosphäre, aber für die Variantenwahl sehr wirksam. Gerade aktive Nutzerinnen und Nutzer scheinen die betrieblichen Grenzen und Defizite der heutigen Situation deutlich wahrzunehmen. Das «Wieso» einer Sanierung, scheint zumindest bei den Befragten offenbar sehr nachvollziehbar.

Cluster 5: Kosten, Wirtschaftlichkeit und Verhältnismässigkeit

Die Investitionskosten werden in zahlreichen Rückmeldungen angesprochen. Der «Kleinspecht» wird teilweise aufgrund der tieferen Kosten positiv bewertet. Beim «Haubentaucher» werden die höheren Investitionskosten von einzelnen Teilnehmenden kritisch beurteilt. Gleichzeitig wird die Wirtschaftlichkeit nicht einheitlich interpretiert.

Einige Teilnehmende sehen in der grösseren Variante eine bessere betriebliche Grundlage und damit langfristig eine robustere Lösung und mehr Potential. Andere stellen in Frage, ob die höheren Kosten und ein möglicher Ganzjahresbetrieb genügend begründet sind.

Für die weitere Kommunikation ist deshalb wichtig, nicht nur Investitionskosten zu nennen, sondern auch Betriebskosten, Personalbedarf, Angebotslogik, erwartete Erlöse, Risiken und Nettokosten transparent darzustellen.

Cluster 6: Ganzjahresbetrieb

Der Ganzjahresbetrieb wird ambivalent beurteilt.

Befürwortende Voten sind:

- eine bessere Nutzung der Infrastruktur
- ein attraktives Angebot für die Bevölkerung auch ausserhalb der Badesaison
- einen zusätzlichen Treffpunkt am See
- eine mögliche Stärkung der Wirtschaftlichkeit

Kritische Rückmeldungen oder Bedenken sind:

- ob der Bedarf im Winter tatsächlich vorhanden ist
- ob ein Ganzjahresbetrieb wirtschaftlich tragbar ist
- ob ein ganzjähriges Restaurant mit dem Charakter der Badi vereinbar ist
- ob zusätzliche Nutzung zu mehr Verkehr, Lärm oder Belastung des Naturraums führen könnte (die Rückmeldungen impliziert auch die Frage der Bewilligungsfähigkeit)

Die quantitativen Ergebnisse zeigen eine knappe Mehrheit, die qualitativen Rückmeldungen aber einen deutlichen Klärungsbedarf. Der Ganzjahresbetrieb sollte deshalb im weiteren Prozess nicht nur als «Ja-Nein-Frage» behandelt, sondern konkret umschrieben werden: Öffnungszeiten, Zielgruppen, Angebot, räumliche Abgrenzung zum Badebetrieb, Kosten und Betriebskonzept.

Cluster 7: Zielgruppen

Mehrere Rückmeldungen betonen, dass die Badi in erster Linie für Badegäste, Familien, Kinder, Jugendliche und die lokale Bevölkerung da sein soll.

Kritisch beurteilt wird eine mögliche Verschiebung hin zu einem «Restaurantbetrieb», der stärker auf externe Gäste, Events oder eine von der Badi unabhängige Gastronomienutzung ausgerichtet ist.

Dieses Themenfeld ist eng mit der Frage des Ganzjahresbetriebs verbunden. Die Akzeptanz eines erweiterten Angebots hängt wesentlich davon ab, ob die Bevölkerung weiterhin erkennt, dass der Badebetrieb und die lokale Nutzung im Zentrum stehen.

Cluster 8: Naturraum und Rücksichtnahme

Der Pfäffikersee wird im Fragebogen ausdrücklich als Schutzgebiet beschrieben. Auch in den Rückmeldungen spielt die landschaftliche und naturräumliche Einordnung eine Rolle.

Kritische Stimmen betreffen insbesondere:

- Grösse und Erscheinung eines Neubaus
- Einpassung in die Umgebung
- zusätzliche Belastung des Naturraums
- mögliche Verkehrs- oder Lärmauswirkungen

Diese Rückmeldungen zeigen, dass ein neues Gastgebäude nicht nur als betriebliche Infrastruktur verstanden wird, sondern auch als Eingriff in einen sensiblen Ort mit einer vorhandenen, sehr geschätzten Atmosphäre. Die architektonische Gestaltung, landschaftliche Einbettung und ökologische Verträglichkeit sind deshalb für die Akzeptanz in der Bevölkerung relevant. Dies geht allenfalls noch etwas weiter, als «nur» die Frage der Bewilligungsfähigkeit.

9. Interpretation der Auswertung

Mehrheit für den «Haubentaucher», aber kein vollständiger Konsens

Die Beteiligung zeigt eine klare Mehrheit für den «Haubentaucher». Diese Mehrheit ist quantitativ deutlich: 398 Personen (57.5 %) würden für diese Variante stimmen, während 250 Personen (36.1 %) den «Kleinspecht» bevorzugen.

Gleichzeitig ist die Zustimmung nicht als vollständiger Konsens zu interpretieren. Der «Kleinspecht» hat mit 250 Stimmen eine relevante Unterstützung. Zudem zeigen die Bewertungen, dass der «Haubentaucher» zwar besser abschneidet, aber nicht durchgehend sehr hohe Zustimmungswerte erreicht. Die arithmetische Mehrheit für den «Haubentaucher» ist daher als pragmatische und funktional begründete Mehrheit zu verstehen (weitere Ausführung in den Kapiteln 6 und 8)

Nutzungserfahrung prägt die Beurteilung

Der stärkste Zusammenhang im Datensatz besteht zwischen Nutzungshäufigkeit und Variantenwahl. Intensive Nutzerinnen und Nutzer bevorzugen deutlich stärker die grössere und funktionalere Variante.

Dies ist plausibel: Wer die Badi häufig nutzt, erlebt Engpässe, Abläufe, Wartezeiten, Angebotsfragen und die Grenzen der heutigen Infrastruktur unmittelbarer. Für diese Gruppe stehen Funktionalität, Kapazität und Betriebsstabilität im Vordergrund.

Wenignutzerinnen und Wenignutzer oder Nichtnutzerinnen und Nichtnutzer beurteilen die Frage stärker aus einer distanzierteren Perspektive. Bei ihnen spielen Zurückhaltung, Kosten, bauliche Dimension und Landschaftsverträglichkeit stärker eine Rolle.

Das zentrale Spannungsfeld: Funktionalität vs. Identität

Die Ergebnisse zeigen kein einfaches Entweder-Oder. Vielmehr besteht ein klares Spannungsfeld oder Dilemma.

- Die Badi braucht aus Sicht vieler Teilnehmenden eine funktional bessere, grössere und zeitgemässere Infrastruktur (die Defizite sind offenbar offensichtlich)
- Gleichzeitig soll sie ihren Charakter als unkomplizierter, niederschwelliger und atmosphärisch besonderer Ort am See behalten.

Die fachliche Herausforderung besteht deshalb darin, die funktionalen Stärken des «Haubentauchers» mit den identitätsstiftenden Qualitäten des «Kleinspechts» zu verbinden.

Bedeutung für das Gastronomiekonzept

Die Auswertung zeigt, dass die bauliche Variante nicht losgelöst vom gastronomischen Betriebskonzept beurteilt werden kann. Die Akzeptanz der grösseren Variante hängt davon ab, dass klar begründet wird:

- welches Angebot vorgesehen ist
- welche Zielgruppen primär angesprochen werden
- wie der Badebetrieb weiterhin im Zentrum bleibt
- wie ein allfälliger Ganzjahresbetrieb ausgestaltet wird
- wie Kosten, Personalbedarf und Betrieb tragbar bleiben

Das Gastronomiekonzept ist damit nicht ein nachgelagerter Bestandteil des Bauprojekts, sondern eine zentrale Begründungsgrundlage für Grösse, Raumprogramm, Betrieb und Investition.

10. Fachliche Schlussfolgerungen

Aus der Analyse ergeben sich folgende Schlussfolgerungen:

- **Die Variante «Haubentaucher» verfügt über eine Mehrheit.**
398 Personen (57.5 %) würden für den «Haubentaucher» stimmen. Die Variante wird auch auf der Bewertungsskala deutlich besser beurteilt als der «Kleinspecht».
- **Die Zustimmung zum «Haubentaucher» ist primär funktional begründet.**
Die offenen Antworten verweisen auf Kapazität, Angebot, Betriebssicherheit, Arbeitsbedingungen und Zukunftsfähigkeit.
- **Der «Kleinspecht» bleibt als identitätsbezogene Referenz relevant.**
250 Personen (36.1 %) bevorzugen den «Kleinspecht». Qualitativ wird er mit Einfachheit, Zurückhaltung und Badi-Charakter verbunden.
- **Die Nutzungshäufigkeit ist die wichtigste Segmentvariable.**
Bei täglichen Nutzerinnen und Nutzern liegt die Zustimmung zum «Haubentaucher» bei 99 Personen beziehungsweise 69.7 % der gültigen Antworten. Bei Nichtnutzerinnen und Nichtnutzern bevorzugen dagegen 17 Personen beziehungsweise 54.8 % den «Kleinspecht».
- **Ein Ganzjahresbetrieb wird mehrheitlich, aber nicht eindeutig befürwortet.**
366 Personen (52.9 %) sprechen sich dafür aus, 222 Personen (32.1 %) dagegen und 93 Personen (13.4 %) sind unsicher. Ein Ganzjahresbetrieb erfordert eine präzise konzeptionelle Begründung.
- **Die Ergebnisse sprechen für eine integrative Weiterentwicklung.**
Eine tragfähige Lösung sollte die funktionalen Anforderungen des «Haubentauchers» aufnehmen, ohne die atmosphärischen und identitätsbezogenen Anliegen oder die Qualitäten eines «Kleinspechts» gleich preiszugeben.
- **Für die politische Kommunikation ist Transparenz zentral.**
Da einzelne Rückmeldungen die Darstellung der Varianten kritisch beurteilen, sollte im weiteren Prozess besonders nachvollziehbar aufgezeigt werden, wie die Ergebnisse berücksichtigt werden und welche Abwägungen zur finalen Lösung führen.

11. Limitationen

Die folgenden Einschränkungen sind bei der Interpretation zu berücksichtigen:

1. **Keine statistische Repräsentativität**
Die Beteiligung war offen und freiwillig. Es liegt keine Zufallsstichprobe vor.
2. **Selbstselektion**
Personen mit hoher Betroffenheit, häufigerer Nutzung oder stärkerem Interesse haben vermutlich häufiger teilgenommen.
3. **Hoher Anteil aktiver Nutzerinnen und Nutzer**
474 Personen (68.5 %) nutzen die Badi täglich oder wöchentlich. Die Perspektive der Vielnutzerinnen und Vielnutzer ist deshalb stark vertreten.
4. **Keine vollständigen soziodemographischen Angaben**
Erhoben wurden Alter, Wohnortkategorie und Nutzungshäufigkeit. Weitere Merkmale wie Geschlecht, Einkommen oder Familienstatus wurden nicht erhoben.
5. **Keine kanalbezogene Rücklaufzuordnung**
Es liegen keine Angaben dazu vor, über welche Kommunikationskanäle einzelne Teilnahmen generiert wurden.
6. **Qualitative Cluster sind interpretativ**
Die offenen Antworten wurden thematisch verdichtet. Die Cluster zeigen wiederkehrende Muster, sind aber keine exakte quantitative Codierung aller Einzelaussagen.
7. **Wahrnehmung des Beteiligungsprozesses**
Einzelne Rückmeldungen beziehen sich auf die Darstellung der Varianten. Kritisiert wurde teilweise, dass Bilder oder Visualisierungen der Varianten unterschiedlich attraktiv beziehungsweise nicht ausgewogen gewirkt hätten. Auch wenn diese Rückmeldungen nicht das dominante Thema darstellen, sind sie für den weiteren Prozess bedeutsam. In politisch sensiblen Projekten ist nicht nur die inhaltliche Abwägung entscheidend, sondern auch die wahrgenommene Fairness und Transparenz der Darstellung.

Trotz dieser Einschränkungen bietet die Beteiligung eine belastbare Grundlage für die fachliche und politische Weiterbearbeitung, insbesondere weil die Anzahl der Teilnehmenden hoch ist und die qualitativen Antworten inhaltlich reichhaltig sind.

Impressum

moderat GmbH für die Gemeinde Pfäffikon
Bericht Online-Beteiligung
Für das Projekt «Badi am See – Umbau und Sanierung»
im Mai, 2026

Grafiken und Abbildungen: moderat GmbH

Jede öffentliche Verwendung oder Publikation ist mit Franziska Gross, Gemeindeschreiber-Stv. /
Bereichsleiterin Präsidiales abzusprechen. Kontakt: <https://www.pfaeffikon.ch/willkommen/>